Nro. 47. 1825.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 11. Juni.

Bekanntmachung.

Die respektiven Debitoren der Haupt-Bank im Großherzogthum Posen benachrichtigen wir hierdurch: daß der Herr Regierungs-Kalkulator Kaab zu Posen, fortdauernd von uns beauftragt ist, die an die Haupt-Bank zu leistenden Zahlungen an Capital und Zinsen in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Für diejenigen der Herren Bank-Debitoren, welche bei ihrer Anwesenheit zu Posen während der bevorstehenden Johannis-Versur der Haupt-Bank Anträge zu machen haben möchten, bemerken wir zugleich: daß der Herr Justiz-Commissarius Jakoby zu Posen jederzeit erbötig seyn wird, ihre Anträge zu Protokoll zu nehmen und uns solche zur weitern Veranlassung einzureichen.

Berlin den 31. Mai 1825.

Haupt-Banko-Direktorium.
(gez.) Reichert. Hundt.

Inland.

Berlin den 7. Juni. Seine Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen Kammerherrn und Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, von Yvoy, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und den beiden Adjudanten Sr. Königl. Hoheit, dem Oberst-Lieutenant von Waldkirch und Hauptmann Grafen von Limburg-Stirum, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind nach Frankfurt a. d. O. von hier abgegangen.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, Braun, ist nach Uckermünde, und der Königl. Französische Kabinetskourier, Graf v. Bonserri, ist von Paris kommend nach St. Petersburg gegangen.

Der bisherige Friedensrichter Douglas zu Filehne ist zum Justizkommissarius bei dem Landgerichte zu Fraustadt und Notarius publicus im Bezirk desselben bestellt worden.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 1. Juni. JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Clarence sind am 30. v. M. in Frankfurt eingetroffen und werden in diesen Tagen ihre Reise nach Ems fortsetzen.

Am 26. v. M. hatte, wie die Mannheimer Zeitung meldet, zu Mainz ein ärgerlicher Auftritt zwischen mehreren Mauthsoldaten und Schiffsknechten, wobei die Säbel gezogen wurden und es zu Thätlichkeiten kam, statt gefunden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß nicht die Hauptveranlassung auf Seiten der Bürger gewesen seyn sollte; denn Alles, was der Mauth angehört, ist dermaßen verhaßt, daß die geringste Veranlassung hinreicht, um Jung und Alt gegen sie zu bewaffnen.

Am 26. v. M. hat ein heftiges Gewitter zu Lorchhausen, Lorch ꝛc. im untern Rheingau, so wie jenseits des Rheins zu Mannbach, Ober- und Rhein-Diebach ꝛc. durch ungewöhnlich starken Hagelschlag alle Hoffnungen und Erwartungen der armen Weinbauern vernichtet. Der Hagel fiel so dick und häufig, daß alle Feld- und Gartenfrüchte zerstört, die Bäume und Weinberge ganz entlaubt und zerrissen dastehen; — an einigen Stellen fand man die Eismassen Schuhhoch angehäuft. — Der Jammer und das Elend der Unglücklichen ist nicht zu beschreiben, denn nicht allein die diesjährige Weinerndte, sondern auch die Aussicht für die nächsten Jahre ist gänzlich vernichtet.

Italien.

Den 23. Mai. Am 13. begab sich der Papst nach dem Hospiz der Pilger, die eben (1407 Köpfe) zu Tische saßen. Er besah die ganze Anstalt sehr genau. — Am nämlichen Tage hatte der K. Großbritannische Gesandte, Baron von Rheden, beim h. Vater seine Abschieds-Audienz und reiste am 16. nach Berlin ab.

Die Jonische Regierung zu Korfu hat zur Unterstützung der Insel Maura 150,000 Tallars zur Disposition des vollziehenden Rathes gestellt. Die Jonische Universität hat von mehreren Europäischen Akademien, besonders von der Universität zu Cambridge, viele und wichtige Werke, und von der Englisch-Ostindischen Kompagnie eine schätzbare Sammlung Orientalischer Bücher erhalten.

Niederlande.

Brüssel den 31. Mai. Ein durch ein Engl. Journal angeführtes Schreiben spricht von Versammlungen, die in Städten, Dörfern und Weilern Irlands gehalten werden sollen; einige leidenschaftliche Menschen sollen den Vorschlag gemacht haben, jede Verbindung mit den Protestanten abzubrechen.

S. K. H. der Herzog von Cambridge ist nach einem zweitägigen Aufenthalte gestern von hier abgereist, um sich über Calais nach London zu begeben.

Einige wollen behaupten, daß die Feierlichkeiten, die im künftigen Monat bei Gelegenheit der Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Friedrich statt finden sollten, bis zum August verschoben würden.

Das Lütticher Journal empfiehlt den Landbewohnern die Anwendung der erst kürzlich erfundenen Hagelschirme. Erst am 30sten Mai haben wieder mehrere Communen den dritten Theil ihrer Erndte durch Hagelschlag verloren; man fand auf den Feldern eine Menge getödteter Vögel, da mitunter Hagel von der Größe eines Tauben-Eies gefallen war.

Frankreich.

Paris den 31. Mai. Den 27. reiste der König von Compiegne um 11 Uhr ab, traf um halb 2 Uhr in Soissons und um 4 Uhr in Fismes ein, woselbst der König übernachtete. Den andern Morgen reiste Se. Maj. von dort ab. Als man den Berg herabfuhr, und die Garde-Artillerie links von der Heerstraße die Kanonen löste, wurden die Pferde an dem Wagen, in dem die Herzöge Aumont und Damas und die Grafen Cossé und Curial saßen, scheu, gingen durch und der Wagen fiel um. Der Graf Curial brach sich das Schlüsselbein und zerschnitt sich das rechte Ohr; der Herzog von Damas ward gefährlich verwundet. Man brachte sie beide nach Fismes zurück, und übergab sie der Pflege des Königl. Wundarztes, Baron Dupuytreen. Herr Cossé, der eine starke Verletzung am Kopfe davon trug, setzte seine Reise fort. Der König selbst war in der größten Gefahr. Da ein starker Wiederhall die Kanonenschüsse verdoppelte, so rissen auch von seiner Kutsche die Pferde aus, und es gelang erst nach vieler Mühe, sie wieder zu bändigen. Der König vergaß über dem Unglücksfall, von dem er Zeuge war, seine eigene Gefahr, und setzte seine Reise nicht eher fort, als bis er die Versicherung erhalten, daß die Verletzten in keiner Lebensgefahr seien. In Tinqueux, dem ersten Dorfe des Rheimser Bezirks, empfingen den König die Herzöge von Orleans und Bourbon. Von hier bis an das Vesle-Thor in Rheims, bildeten die Garde und Linien-Regimenter eine Chaine, und in gehörigen Zwischenräumen erhoben sich vier Ehrenpfor-

ten, die vier Bezirke des Marne=Departements vorstellend, und zu beiden Seiten des Weges sah man in gleichen Entfernungen die Abgeordneten der 180 Gemeinden des Bezirks von Rheims; weißgekleidete junge Mädchen, eine Schärpe haltend, die aus den Fabriken des Departements hervorgegangen, boten dem Könige die Erzeugnisse des Gewerbfleißes an. Vom Thor an bis zur Cathedral=Kirche waren rechts und links Blumenguirlanden an laubgekrönte Mastbäume aufgehangen. Als die Königliche Kutsche in das Thor hereinfuhr, wurden die Glocken geläutet und die Kanonen gelöst. Man feuerte 101 Schüsse ab, während Se. Majestät den Weg bis nach der Kirche hin zurücklegte. Die bürgerlichen und militairischen Behörden des Departements empfingen den König am Thore, und der Maire überreichte die Schlüssel, welche Se. Majestät hinnahm und dem Kapitain der Garde zustellte. Der König ward am Eingange der Cathedrale von dem Erzbischof und den vier Bischöfen von Soissons, Beauvais, Chalons und Amiens, so wie von dem Dom=Kapitel begrüßt. Der Erzbischof überreichte Sr. Maj. das Weihwasser und Evangelienbuch. Der König ließ sich auf ein Knie nieder, hielt ein kurzes Gebet und antwortete sehr gerührt auf die Anrede des Erzbischofs. Nachdem Se. Maj. in seinem Stuhl neben dem Hochaltar Platz genommen hatte, und die Kardinäle und Almoseniere ihn umgaben, hielt der Kardinal de la Fare die Vesper=Predigt auf den Text aus Jesaias (Cap. 61.): „Der Herr hat das heilige Salböl auf meine Stirn gegossen,“ und bezog sich in derselben auf den Vortrag, den er, als Bischof von Nancy, am 4. Mai 1789 vor dem Könige und den Generalstaaten gehalten, und in der er die Unglücksfälle Frankreichs voraussagt. Hierauf intonirte der Erzbischof den ambrosianischen Lobgesang, welchen der König stehend mit anhörte. Se. Majestät legte die Geschenke auf den Altar, küßte denselben und zog sich in seine Zimmer zurück, woselbst die Lokalbehörden Audienz erhielten. Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

Am folgenden, zur Krönungsfeier bestimmten Tage waren schon vor 5 Uhr des Morgens die Pforten der Kathedrale von der Menge belagert. Um 6 Uhr wurden sie aufgemacht und in einer halben Stunde waren die Gallerien gefüllt; die eingeladenen Beamten, die Pairs, Deputirte, Magistrats-Personen u. s. w. nahmen ihre Plätze ein und eine Stunde darauf sah man den Erzbischof, von der Geistlichkeit gefolgt, dem Hochaltar zuschreiten. Die Kardinale Clermont=Tonnerre und la Fare, denen das Dom=Kapitel voranging, begaben sich nach den Gemächern des Königs. Man kam, nebst den Prinzen und Großbeamten, vor der Thüre des Gemaches an, in welchem sich Se. Maj. aufhielt, und der Oberkantor des Doms pochte an die Thür. Der Fürst von Talleyrand, Oberkammerherr, rief von innen mit lauter Stimme: „Was verlangen Sie!“ Der Kardinal Clermont=Tonnerre antwortete: „Karl den Zehnten, den Gott uns zum Könige gegeben hat!“ Sofort wurde von den Thürstehern die Thür geöffnet, und die beiden Kardinäle naheten sich dem Könige, der sich bei ihrem Eintritt von seinem Sessel erhob. Mittlerweile begaben sich der Dauphin, die Herzöge von Orleans und Bourbon nach der Kirche. Der erste Kardinal überreichte Sr. Majestät das Weihwasser und sagte das Gebet her: „Allmächtiger ewiger Gott, der du deinen Diener erkohren“ ꝛc., worauf der König von beiden Kardinälen nach der Kirche geführt wurde. Der Zug bewegte sich in folgender Ordnung. Vorauf ging das Dom=Kapitel, die Fußgarde des Königs, die Musiker, die Wappenherolde, die Ceremonienmeister und der Groß=Ceremonienmeister (Marquis von Dreux=Brezé). Hierauf folgten vier Ritter des Heiligengeist=Ordens (die Herzöge Vauguyon, Larochefoucauld, Luxemburg und Grammont) und zu deren Seiten die Königl. Pagen; der Marschall Herzog von Conegliano, als Connetable des Reiches, in der Hand sein bloßes Schwert haltend, und links und rechts zwei Schweizer des Königl. Hauses mit ihren Keulen; der Kapitain der Garde, Herzog von Montmart; der Generalmajor der Garde, Herzog von Belluno; der Marschall von Lauriston, der Graf von Cossé, (wegen des ihn betroffenen Unfalls mit einer Binde um den Kopf) und der Herzog v. Polignac als Schleppträger des Königl. Mantels. Jetzt kam der König, in der Mitte der beiden genannten Kardinäle und zu beiden Seiten 6 Edelgardisten, hinter ihnen schritten 2 Kapitaine der Leibgarde einher. Der Major der Leibgarde ging hinter dem Kapitain der dienstthuenden Garde. Hierauf sah man den Kanzler von Frankreich; den Herzog von Uzes, als Großmeister von Frankreich, der in aufgehobener Rechten den Großmeisterstab trug, und zwischen dem Fürsten Talleyrand und dem Herzog Aumont einherging; der Marquis Avarey (an der Stelle des aus der Kutsche gefallenen Grafen Curial). Zwei Edelherren, Gardeoffiziere und eine

Abtheilung Gardisten beschlossen den Zug. Während des Zuges wurde der Vers aus dem Pentateuch angestimmt: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her ꝛc." Der König trug eine silberne Robe, einen mit einem diamantenen Kreuze geschmückten, schwarzsammetnen Federhut, silbereingefaßte Pantoffeln und seidene Pantalons. Beim Hochaltar angekommen, kniete Se. Maj. nieder und ward hierauf nach seinem Stuhl unter dem hohen Throne hingeführt, woselbst der König sich niedersetzte; rechts saßen die Prinzen und hinter ihm standen 2 Gardekapitaine, die Herzoge von Luxemburg und von Havré; die drei genannten Mantelträger, und auf den Stufen zum Hochaltar saßen der Herzog von Conegliano, der Kanzler ꝛc. Da erhob sich der Erzbischof von Rheims und überreichte dem Könige das Weihwasser, das dieser mit entblößtem Haupte annahm, begab sich nach der Sacristei, wo er seinen Ornat anlegte, kam mit dem Fläschchen des heil. Salböls zurück, und nachdem er gegen den Altar und den König den Kopf verneigt, intonirte er das Veni Creator. Se. Maj. kniete während der ersten Strophe. Hierauf schritt der Erzbischof zum Könige vor, begleitet von zwei Assistenten, von denen der eine das Evangelienbuch, der andere eine Reliquie des Kreuzes trug, nahm jenem das Evangelienbuch aus der Hand, legte die Reliquie darauf, desgleichen die Eides-Formulare, und überreichte dasselbe offen dem Könige. Sitzend und bedeckten Hauptes, die Hand auf das Buch und das Kreuz gelegt, sprach nun der König folgende drei Eide: 1) Krönungs-Eid: „In Gottes Gegenwart, verspreche ich meinem Volke, unsere geheiligte Religion aufrecht zu halten und zu ehren, wie es dem Allerchristlichsten Könige und dem erstgebornen Sohne der Kirche gebührt; gegen alle meine Unterthanen eine gute Gerechtigkeit zu üben, endlich so zu regieren, wie es den Gesetzen des Königreichs und der konstitutionellen Charte angemessen ist, die ich getreulich zu beobachten schwöre, so wahr Gott und sein heiliges Evangelium mir helfe." 2) Eid als Großmeister des Ordens vom heiligen Geiste: „Wir schwören zu Gott dem Schöpfer, zu leben und zu sterben in seinem heiligen Glauben und in der katholischen, apostolischen und römischen Religion, den Orden des heiligen Geistordens aufrecht zu erhalten, so daß er von seinen ruhmvollen Vorrechten nichts einbüße; die Statuten besagten Ordens selbst zu beobachten und sie von allen Mitgliedern desselben beobachten zu lassen, mit Vorbehalt des Rechts, die Bedingungen der Zulassung nach dem Besten unseres Dienstes festsetzen zu können." 3) Eid als Großmeister des Ludwigs- und des Ehrenlegionsordens: „Feierlich schwören wir vor Gott, auf immer den Königl. und militairischen Orden des h. Ludwig und den Königl. Orden der Ehrenlegion aufrecht halten zu wollen, ohne ihren ruhmvollen Vorrechten Abbruch thun zu lassen; das Kreuz genannter Orden zu tragen und ihre Statuten beobachten zu lassen. Also schwören und versprechen wir auf dem heiligen Kreuze und den heiligen Evangelien." Der Erzbischof setzte sich hierauf an seine Stelle wieder hin; der König aber stand auf, und der Fürst von Talleyrand zog ihm die Robe ab, so daß Se. Majestät nur noch das silbergestickte Kamisol an hatte, das an den Stellen, wo die Salbung geschieht, offen war, legte ferner dem Könige die grünseidenen Halbstiefel an, und übergab die Pantoffeln dem ersten Kammerdiener. Der Dauphin nahm die Sporen vom Altar, legte sie dem Könige an, machte sie aber sogleich wieder los und händigte sie dem Ober-Ceremonienmeister ein, der sie auf den Altar wieder hinlegte. Der Erzbischof weihte das Schwert Karls des Großen, gürtete es dem Könige um, und nahm es sofort wieder ab. Nach einem beendigten Gebete stieg der König zum Hochaltar hinauf, küßte das Schwert und kniete nieder; der Erzbischof übergab es dem Könige abermals, der es dem Marschall Conegliano überreichte. Während der König kniete, sprach der Erzbischof drei Gebete über ihn, und als sich Se. Maj. hierauf wieder niedersetzte, langte jener aus dem heiligen Fläschchen mit der Spitze einer goldenen Nadel etwas von dem Salböl hervor, und nachdem er selbst kniend gebetet hatte, salbte er, während der Chor Verse absang, mit seinem Daumen den König an folgenden Stellen: auf dem Scheitel, der Brust, zwischen beiden Schultern, auf der rechten und linken Schulter und den beiden Achselgruben. Nach beendigter Salbung machte der Erzbischof die Oeffnungen am Kleide des Königs wieder zu, der Fürst von Talleyrand legte dem Könige die Königlichen Kleider an (die Tunica von veilchenblauem Atlas, und den Sammtmantel mit Hermelin besetzt), und Se. Maj. empfing kniend nochmals die Salbung in der Fläche beider Hände, und auf dem vierten Finger der rechten Hand den Ring. Auf ähnliche Art übergab der Erzbischof dem Könige den Zepter und die Hand der Gerechtigkeit, hielt die Krone Karls des Großen über den Kopf des Kö-

nigs, die die Prinzen, um sie zu erhalten, mit anfaßten, und setzte ihm hierauf die Königl. Krone auf. Jetzt hob der Erzbischof den König mit seinem Arme auf, und führte ihn, ganz in derselben Ordnung, als der Einzug in die Kirche geschehen war, auf den hohen Thron mitten im Schiff der Kirche; die Prinzen, Kardinäle ꝛc. befanden sich auf den Stufen des Thrones und zu beiden Seiten desselben. Die ganze Versammlung war aufgestanden. Der König ließ sich auf den Thron nieder, und nach einem beendigten Gebete machte der Erzbischof eine tiefe Verbeugung, küßte den König und rief dreimal mit lauter Stimme: vivat rex in aeternum (ewig lebe der König), welches von der ganzen Versammlung mit einem Vivat begleitet wurde. Auch der Dauphin und die Prinzen legten ihre Kronen ab, und wurden von dem Könige umarmt; die Trompeten erschallten und der Vorhang, der die Kirche dem herbeiströmenden Volke bisher verborgen hatte, wurde mit großem Geräusch zerrissen, Kanonen wurden gelöst, die Menschen strömten in die Kirche, die Wappenherolde vertheilten Krönungs-Medaillen, Tauben und Vögel wurden in der Kirche losgelassen, von den Wällen donnerten die Kanonen, und in das Geläute der Glocken mischte sich ein allgemeines Jauchzen. Nachdem die Freudensbezeugungen einigermaaßen ruhiger geworden waren, intonirte der Erzbischof das Tedeum und die große Messe, der Gesang des Chors begann, während dessen die Königl. Geschenke den Mitgliedern des heil. Geistordens überreicht wurden, welche sie dem Könige einhändigten. Se. Majestät präsentirte sie dem Erzbischof und kehrte zu seinem Throne zurück. Jetzt kniete der Dauphin vor dem Könige, der ihn aufhob und lange in seinen Armen hielt. Dieser rührende Auftritt machte einen tiefen Eindruck. Hierauf begab sich der König zu dem Altar, um das Abendmahl zu nehmen, nachdem er die Krone Karls des Zehnten dem Marschall Jourdan eingehändigt hatte. Den Zepter hatte er schon früher dem Herzog von Dalmatien (Soult) und die Hand der Gerechtigkeit dem Marschall von Treviso übergeben. Nach beendigter Communion erhob sich der König, empfing die Insignien des Königthums aufs neue, verbeugte sich gegen den Altar und verließ unter wiederholtem Freudengeschrei die Kirche. Von seinen Gemächern begab sich Se. Majestät in den großen Saal des erzbischöflichen Palastes zu dem Königlichen Mittagsmahl. Er trug die Diamantkrone. Die Großbeamten warteten auf. Die Tafel währte eine halbe Stunde unter militairischer Musik. Gestern empfing der König sämmtliche Personen, die der Krönung beigewohnt hatten. Den Abend war ganz Rheims geschmackvoll erleuchtet.

Vorgestern Abend wurde von der Terrasse der Tuillerien mit Kanonen gefeuert, um der Stadt die Krönung anzukündigen.

An demselben Tage gab der Herzog von Bordeaux im Schlosse von St. Cloud ein Fest, zu dem viele Personen aus Paris und St. Cloud eingeladen waren. Zwanzig Kinder, von Personen aus dem Hause des Königs und von Fürsten, waren zur Tafel Monseigneurs eingeladen. Eine andere Tafel von 30 bis 40 Gedecken war für die erwachsenen Personen bestimmt. Dieses Fest fand auf dem Trocaderoberg unter einem hierzu aufgesteckten Zelte statt. Am Abend war Tanz und Erleuchtung. Die Garnison des Schlosses erhielt bei dieser Gelegenheit Kuchen, kaltes Fleisch ꝛc.

Der Moniteur theilt eine vom 29sten Mai, dem Tage der Krönung des Königs, datirte Königl. Ordonnanz mit, durch welche einer beträchtlichen Anzahl von Verbrechern und Ueberläufern Begnadigung zugestanden wird. In einer zweiten Ordonnanz werden alle die Individuen, die wegen politischer Vergehen in Folge der Gesetze vom 17ten Mai 1819 und 25sten März 1825 zu correctionellen Strafen verurtheilt worden waren, gleichfalls begnadigt, und eben so verordnet eine dritte Ordonnanz von demselben Tage eine völlige Amnestie für alle Forstfrevel, die bis dahin begangen und noch nicht bestraft worden sind.

Durch eine Königl. Ordonnanz vom 28sten Mai werden die bisherigen Mitglieder des geheimen Conseils, Graf de Seze, Marquis von Talaru und Graf de la Foreste zu Staatsministern ernannt.

Ein von der Präfektur des Seine-Departements ausgegebenes Programm bestimmt die Festlichkeiten, welche der Stadt Paris bei Gelegenheit der Krönung des Königs gegeben werden sollen.

In Beziehung auf die Erklärung des Herrn v. Villele in der Deputirtenkammer wider die Absichten gegen die Preßfreiheit, die man dem Ministerium beigemessen, bemerkt eine ministerielle Zeitung: „er habe sich dadurch zu nichts verpflichtet.“

In seinem langen Artikel über die 3 pCts. sagt der Moniteur, um jede Besorgniß vor Krieg zu entfernen: „Die Kabinette hätten es erfahren, daß ein Krieg, selbst wenn er glücklich ausfalle, nicht das einbringe, was er kostet.“

Es heißt nun, der Groß-Vicar zu Rouen, Abbe

Lessurre, dem man den bekannten Hirtenbrief zuschreibt, sei anderwärtshin versetzt worden. Obschon der besagte Hirtenbrief so gut als widerrufen worden, so sind doch in anderen Bisthums-Sprengeln, besonders im Süden Frankreichs, die darin enthaltenen Maaßregeln und Interdicte seitdem von mehreren Pfarrern mit Verkennung der bürgerlichen Gesetze in Ausführung gebracht worden, wovon der zu Clermont erscheinende Ami de la Charte viele Beispiele aufführt und dabei die Hoffnung äußert, daß die Bischöfe dem Einhalt thun werden.

Der Graf von Langeron, Russischer General-Lieutenant, ist in Paris eingetroffen.

Ein Engländer, Sir James Vere, läßt neun Bilder von 15 Fuß Breite und 11 Fuß Höhe malen, auf welchen die verschiedenen Scenen der Krönung vorgestellt werden.

Das Gedicht des Herrn v. Lamartine auf die Krönung, le Chant du Sacre, wird wegen der herrlichen Verse, worin es abgefaßt ist, mit großer Begierde gelesen. Der Dichter führt die Person des Königs und der ihn umgebenden ausgezeichneten Personen nacheinander in einer Reihe von prägnanten Schilderungen vor. So Reggio, Chateaubriand und:

Et ce prince appuyé sur ses brillantes armes,
Qui les yeux attachés sur ce groupe d'enfans
Contemple avec orgueil cet espoir? . . . .
D'Orléans;
Ce grand nom est couvert du pardon de mon frère,
Le fils a racheté les armes de son père,
Et comme les rejets d'un arbre encor fécond
Sept rameaux ont caché les blessures du tronc.

Montmorency, Bellune — Valin, Digeon, Maubourg. Diese letzte Reihe ist darum merkwürdig, weil anstatt Digeon anfangs Dumas stand, welcher General aber beim Kriegsministerium angestellt ist und deshalb vom Dichter durch einen andern ersetzt wurde, weil er nicht wollte, daß auch nur die geringste Schmeichelei für das Ministerium oder die ihm angehörigen einfließen sollte. Das Ganze schließt mit einer vortrefflichen Anrufung an die Freiheit. In einer öffentlichen Beurtheilung heißt es: „Dergleichen Gesinnungen, in einem Gedicht auf die Krönung ausgesprochen, einem Gedicht, das gewiß ist, von dem Könige selbst geneigt aufgenommen und großmüthig belohnt zu werden, mußten das Publikum höchst erfreulich überraschen. Das ganze Gedicht ist doppelt merkwürdig sowohl durch das dichterische Talent als die neueren Begriffe von Vaterlandsliebe und Freiheit, die der Dichter durch ein Werk hin verbreitet hat, in welchem man sie nicht erwartete. Es ist zu wünschen, daß Alle, die sich berufen finden, diese Ceremonie zu besingen, diesen Beruf mit solchem Adel und solcher Würde erfüllen mögen; allein, für ein Gedicht, das gelesen zu werden verdient und das Ereigniß überleben wird, werden wir mit ephemeren Erzeugnissen aller servilen Mittelmäßigkeiten überschwemmt werden."

Ein Herr Torombert, der ein Werk wider Rousseau und Lanjuinais unter dem Titel: „Grundsätze des Staatsrechts", geschrieben hatte, des Liberalismus mithin nicht verdächtig ist, vertheidigt im Courier français die Rechte der beleidigten Sache der Menschheit nachdrücklich wider den neulich in der Deputirtenkammer als Sachwalter des schandbaren Schwarzenhandels aufgetretenen Dudon und führt ihm am Schlusse zu Gemüthe, daß die schlechte Sache, für welche er sich aufgestellt, von den, zum Kongreß in Wien 1815 versammelten Souverainen Europa's für „eine Landplage Afrika's, die Schmach Europa's und eine Herabwürdigung der Menschheit" erklärt worden, daß sie die ewige Gerechtigkeit, das heilige Evangelium, die Erklärungen der Päpste Leo X. und Paul III. gegen sich, aber freilich die Jesuiten von Paraguai für sich habe.

Der Spanische Platz-Kommandant in Madrid, Herr v. Linnan, hat die Befehlshaber der Spanischen Truppen in einem Tagsbefehl ermahnt, „die größte Eintracht mit den Schweizern Sr. Allerchristlichen Maj. zu erhalten, indem sie durch Einigkeit und gutes Vernehmen mit denselben den Wünschen des Königs nachkommen würden."

Der Spectateur oriental beweiset sich seit einiger Zeit grob Türkisch wie noch nie gestimmt, weshalb auch sogar unser vorsichtiger Moniteur sich vorgestern nicht entbrechen konnte, diese Bemerkung zu dessen letzteren Nachrichten zu machen und hinzuzufügen, daß sie mit den, über London ankommenden, immerhin noch den glaubwürdigsten in den Griechischen Angelegenheiten, in Widerspruch ständen.

Wegen Hagelschlages in der Umgegend waren hier am 27. v. M. alle Gemüse auf das Doppelte gestiegen.

Spanien.

Madrid den 19. Mai. Am 14. d. M. war Handkuß in Aranjuez zur Jahresfeier der Rückkehr des Königs nach Madrid.

Der präsumtive Thronerbe, der junge Infant Don Carlos, leidet so sehr an den Augen, daß man fürchtet: er werde erblinden. Der König hat den berümten Augenarzt Ribes rufen lassen, obwohl derselbe zu den abgesetzten Professoren gehört.

Se. Maj. haben dem General-Lieutenant Drouet, Grafen von Erlon, die Rückkehr nach Frankreich erlaubt.

Nach der Aussage der aus Peru zurückgekehrten Offiziere war die einzige Ursache des letzten großen Unglücks, Verrath, oder wenigstens Mißverhältnisse unter den Generalen. Es scheint, daß sich Valdez mit Canterac überworfen und daß dieser jenen nicht unterstützte, als er vom General Sucre angegriffen wurde; selbst nach der Niederlage wäre Canterac noch im Stande gewesen, den Rebellen die Spitze zu bieten; statt dessen schloß er eine schmähliche Kapitulation.

Ueber den Hirtenbrief des Bischofs von Tarragona, in dem eine Art von Inquisition wieder hergestellt wird, ist der Rath von Kastilien ermächtigt worden, dem Könige einen Bericht abzustatten.

Der neue Oberpolizei-Intendant hat eine Masse von namenlosen Angebereien und die 80,000 Namen enthaltenden Verzeichnisse verdächtiger Personen dem Feuer übergeben, auch befohlen, daß hinführo auf den Reisepässen über die politischen Meinungen des Reisenden keine Bemerkungen mehr aufgeführt seyn sollen. Den Polizeimeister von Guadalaxara, der einen Einwohner willkührlich verhaftet hat, hat er von seinem Amte suspendirt.

Am 6. Mai ist der Portugiesische Hof von seiner Reise nach dem Pallast von Alfeite zurückgekehrt. Den 13. ist des Königs Geburtstag in Lissabon sehr freudig begangen worden.

Portugal.

Lissabon den 19. Mai. Se. Maj. der König und JJ. KK. HH. die Infantinnen hatten die Einladung des Befehlshabers des Königl. Großbritannischen Schiffes Wellesley angenommen und geruhten dem zufolge einen diesen Abend am Bord desselben gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Wir werden in einem eignen Artikel eine besondere Beschreibung der Fête geben; jetzt begnügen wir uns zu sagen, daß dieses Schiff Se. Exc. Sir Ch. Stuart nach Lissabon gebracht hat, versehen mit Vollmacht Sr. Großbrit. Maj. als Commissar, Vermittler und Plenipotentiar, um die, unglücklicherweise bestehenden Irrungen zwischen Portugal und Brasilien zu beendigen, und da Se. Exc. die Unterhandlung geschlossen haben, mit welcher Sie in dieser Hauptstadt beauftragt gewesen, werden Sie in wenig Tagen nach Brasilien abgehen. Das Vertrauen, welches wir in die Grundsätze der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit setzen, welche die Brittische Regierung erfüllen und die wiederholten Beweise, welche wir von der Hochherzigkeit unseres erhabenen Souverains erfahren, geben uns die schmeichelhaftesten Hoffnungen, daß diese hochwichtige Angelegenheit auf eine Weise zum Ziel gebracht werden wird, die der Ehre des Durchl. Hauses Braganza und dem wahren Vortheil des Volks von Portugal und Brasilien gemäß seyn wird.

Großbritannien.

London den 31. Mai. Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Lord Strangford zum Königl. außerordentlichen Botschafter am Kaiserl. Russ. Hofe und des Hrn. Stratford Canning zum Königl. Gesandten bei der Ottomannischen Pforte. (Letzterer kam auf der Reise nach London am 25sten in Brüssel an.)

Der Kanzler der Schatzkammer erklärte am 20sten auf Anfrage: es sei seine Absicht, in der, dem Hause vorliegenden Destillir-Bill auf die Erlaubniß, Rum in England zu rectificiren, anzutragen, ohne daß der rectificirte eine höhere Abgabe zu zahlen haben solle. Diese soll 6 Shl. 1 Pc., d. h. 1 Shl. 3 Pc. mehr als vom Britt. Branntwein, betragen.

Auch der Bischof von Worcester hat nebst dem von Norwich für die Emancipation im Oberhause gestimmt. Man erinnert sich hiebei, daß in Paris der Erzbischof sich des Stimmens über das Sacrilegium auch das letztemal wieder gänzlich enthalten hat.

Hr. Brougham kündigte zum Donnerstag einen Antrag auf Errichtung einer Universität in London an. Die diesfällige Bill erhielt die erste Lesung und ward die zweite auf Montag bestimmt, wo Herr Peel Einwendungen machen will.

Auch in Exeter wurde wegen Verwerfung der katholischen Bill den ganzen Tag mit allen Glocken geläutet.

Die Times sagen noch über die Verwerfung der Emancipations-Bill: „Die Abstimmung wider dieselbe war an sich selbst noch nicht das unglücklichste dabei; der Geist, in welchem sie von den Häuptern der Antagonisten bewirkt wurde, schärfte den Sta-

chel derselben auf die unleidlichste Weise; es war nicht blos ein ungünstiges Votum, sondern es schien ein ergrimmtes. Die Rede des Grafen Liverpool stritt nicht blos wider Zeit und Verhältnisse, sondern wider den Grundsatz der Emancipation selbst, und wenn seine Einwürfe irgend etwas überhaupt werth wären, würden sie es in hundert Jahren noch so gut wie jetzt seyn."

Zu Lurgan in Irland ward die Verwerfung der Emancipations-Bill vom protestantischen Pöbel mit Verbrennen von Theertonnen, Abfeurung von Flinten, Aufziehung der Orange-Flagge auf dem Thurm u. dgl. m. gefeiert.

Sir W. Congreve ist nebst Oberst Landmann und Herrn Daniell vom Continent, wo sie viele Abschlüsse wegen Gasbeleuchtung zu Stande gebracht, zurückgekommen.

Briefe aus Havanna vom 26sten April erwähnen nichts von dem, nach Engl. und Franz. Blättern unter den Einwohnern von Cuba verabredeten Plane, diese Insel von der Spanischen Herrschaft unabhängig zu machen.

Unsere Blätter enthalten einen langen und merkwürdigen Bericht des D. Vict. Soret an den Königl. Span. Finanzminister über den Zustand der Spanischen Finanzen.

Es hat sich eine merkliche Verminderung von Taschendieben hier verspüren lassen. Die Polizeibeamten meinen, die geschicktesten werden nach Rheims gegangen seyn.

Vom 1sten bis zum 25sten April sind in Constantinopel nicht weniger als 350 Schiffe, meist unter Oesterr. Flagge, angekommen.

Privatbriefe aus Lissabon bestätigen es, daß die Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens durch Portugal zugestanden sei und Sir Ch. Stuart in wenig Tagen absegeln wollte. (M. s. d. Art. Lissab.)

Ein Schreiben aus Paris sagt: Ich höre, der Herzog von Northumberland ist ein Liebling des Herzogs von Angoulême geworden. Der Botschafter ist sehr populair hier, denn er hat das beste Mittel angewandt, sich hier populair zu machen, nämlich: sein Geld wegzuwerfen. — Dies würde in manchen andern Ländern nicht zureichen, hier aber bewirkt es Alles. Als der Herzog in Calais ankam, schüttete er Händevoll von halben Franksstücken unter das Volksgedränge bei den Posthäusern; solche Großmuth machte ihn alsbald zu einem Bruder Georg IV., denn die Leute konnten nicht glauben, daß ein Anderer, als der frère du roi, halbe Frankenstücke ausstreuen könne.

In Dublin hat eine Versammlung der Katholiken statt gefunden, um Maaßregeln wegen ihrer Angelegenheiten zu nehmen. Für die Hauptversammlung wurde der 10. Juni bestimmt. Die gegenwärtigen Advokaten meinten, daß nichts sie hinderte, sich alle Wochen zu versammeln, wie vorher, ehe das Gesetz gegen die katholischen Versammlungen im Parlament angenommen worden sei. Dies Gesetz verbiete bloß die Versammlungen, die sich vertagen ohne sich aufzulösen; es verbiete aber keineswegs die isolirten Versammlungen; und die Katholiken könnten, wenn sie wollten, sich auf diese Weise alle Tage versammeln. Hr. Sheil schlug vor, alle Irländischen Priester aufzufordern, eine Zählung der Katholiken in ihren Parochien zu veranlassen, damit Lord Liverpool überführt werde, daß er sich irre, wenn er glaube, die Zahl der Katholiken beliefe sich nur auf 6 Millionen.

Wir hören mit Bedauern, daß die Unterzeichnungen für die Ueberschwemmten in Hannover nicht mehr als 8000 Pfd. betragen; es scheint, unser Publikum habe vergessen, daß 180,000 Menschen, die in nahen Beziehungen zu uns stehen, durch diese Ueberschwemmmung gelitten haben.

Mehrere Briefe aus Irland, sagt die British Preß, lassen befürchten, daß auf dieser Insel bald heftige Unruhen ausbrechen werden.

Rußland.

St. Petersburg den 27. Mai. Se. Maj. der Kaiser werden Mitte künftigen Monats hier zurückerwartet.

Die General- und Kriegsgouverneure des gesamten Kaiserstaats, sind durch eine am 12. Febr. d. J. Allerhöchst genehmigte Ministerialverordnung neuerdings ermächtigt worden, Edelleuten, die sich in ihrer Lebensweise zügellose Verschwendung, Prachtaufwand, Sittenlosigkeit oder widersetzliche Tyrannei gegen ihre Leibeignen zu Schulden kommen lassen, die Administration ihrer Güter zu nehmen, und sie nebst ihren Besitzungen einer Tutel zu unterwerfen.

Am 4. April wurde die Navigation in Odessa eröffnet. Von dem Tage an bis zum 20. liefen 40 fremde Kauffahrer ein. Am 9. April ging die erste Russische Brigg mit Weizen nach Konstantinopel ab.

(Mit zwei Beilagen.)

Königreich Polen.

Warschau den 3. Juni. Der Reichstagsmarschall in der Landbotenkammer, Herr v. Piwnicki, gab am 29. v. Mts. in den Sälen des Hauptrathhauses einen glänzenden Ball, welchen Se. Maj. mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten. Sämmtliche zur Zeit hier anwesende einheimische und auswärtige hohe Personen wohnten demselben bei.

In den Sitzungen der beiden Kammern vom 27. bis 31. v. Mts. wurden verschiedene in Vorschlag gebrachte Titel theils des Civil-, theils des Kriminalgesetzbuches entweder einstimmig oder durch Mehrheit der Stimmen angenommen.

Der Kaiserl. General-Adjudant, Herr von Kotusow, ist hier angekommen.

Oestreichische Staaten.

Triest den 22. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Korfu vom 10. Mai zufolge war Ibrahim Pascha in seiner alten Lage bei Modon verschanzt und an Allem Mangel leidend. Alle Zufuhren werden von den Griechen weggenommen, und die von Suda zu seiner Verstärkung ausgelaufene Expedition ist bei Cerigetto genöthigt worden, die Flucht zu ergreifen, und nach Suda zurückzukehren. Die Griechen behaupten, bei dieser Gelegenheit 1 Fregatte in Brand gesteckt und 2 Briggs weggenommen zu haben. Aus Missolonghi wollte man in Korfu Nachrichten haben, daß die zu Gunsten des Ibrahim Pascha unter Befehl des Seraskiers Reschid Pascha bis nach Anatoliko vorgerückte Hülfsarmee am 17. April gänzlich geschlagen und zum Rückzug nach Arta genöthigt worden sei. Eine Diversion zu seinen Gunsten läßt sich demnach nur noch von dem längst erwarteten Kapudan Pascha erwarten.

Ebendaselbst den 23. Mai. Briefe aus Prevesa vom 28. April enthalten über das Vorrücken des Seraskiers Reschid Pascha gegen Missolonghi und seine bei Anatoliko erfolgte Niederlage, wobei gegen 6000 Türken theils geblieben, theils gefangen wurden, nachstehende Details. Der Seraskier war mit 20, nach einigen sogar mit 30,000 Mann von Arta aufgebrochen, und hatte sich schon Anatoliko genähert. Indessen waren täglich Gefechte mit den auf dem Rückzuge begriffenen Griechen, die Alles auf ihrem Zug verwüstet hatten, zum Nachtheile der Türken vorgefallen, und diese kamen, nach übereinstimmenden Nachrichten, bereits erschöpft, ohne Lebensmittel und Munition, in diesen Gegenden an. Die Griechen griffen Reschid Pascha, der an allem Mangel litt, am 17. April mit der größten Wuth an und zerstreuten die ganze Armee. Reschid Pascha flüchtete sich nach Arta zurück und der größte Theil der Albaneser, der ihn noch begleitet hatte, verließ ihn hierauf. Unter den von den Griechen nach Missolonghi gebrachten Gefangenen befindet sich Selim Bei, Neffe des Seraskiers. Griechische Zeitungen sowohl, als auch die Zeitungen in Korfu enthalten vorläufige Berichte über diese glänzende Waffenthat. — Die Egyptische Expedition, deren Rest sich in Modon befindet, und die nach mehrseitigen Berichten schon als gänzlich unschädlich geschildert wird, kommt durch dieses Ereigniß in eine bedenkliche Lage, besonders bei dem schon gemeldeten Umstand, daß eine Griechische Flotte von 40 Segeln alle von Suda ausgelaufenen Zufuhren abschneidet, und bereits eine Hülfsabtheilung, die zu diesem Behufe aus Suda auslief, zerstreute. Man sieht daher mit Neugierde den weiteren Nachrichten über das endliche Schicksal Ibrahim Pascha's entgegen.

Die Florentiner Zeitung vom 26. Mai enthält folgende Nachrichten aus Griechenland: „Die 20,000 Mann starke Türkische Armee hatte unter Reschid Pascha's Befehlen bei ihrem Vorrücken in Westgriechenland in der Nähe von Anatoliko ein Gefecht mit der Griechischen Kavallerie, in welchem die Türken 300 Mann verloren und sich zurückziehen mußten. — Die von Constantia Bozzaris kommandirten Griechen verfolgten sie, und auf dem Rückzuge entspann sich ein neues bedeutenderes Gefecht, in welchem die Türken bei 1000 Mann, darunter viele Europäische Abentheurer, einbüßten. Bozzaris wurde hierbei leicht verwundet. Missolonghi ist hinreichend mit Munition und Lebensmitteln versehen, und 5000 Mann vom Kern der Griechischen Truppen sind dort versammelt. — Konduriotti hat zu Navarino bei 10,000 Mann zusammengebracht; von der Egyptischen Expedition ist also nichts mehr zu fürchten. — Der Admiral Sachturi segelte mit einer Division nach Mitylene, wo 17 Türkische Transportschiffe lagen, welche die von Konstantinopel kommende Flotte erwarteten. Beim Erscheinen der Griechen flüchtete sich die Mannschaft dieser Transportschiffe ans Land, und die Griechen er-

beuteten alle diese Fahrzeuge. — In den Gewässern von Suda hat der Admiral Miauli nach einem 11stündigen Gefechte 8 Türkische Schiffe genommen, eine Fregatte angezündet und 12 kleine Schiffe versenkt. — Zu Volo haben die Ipsarioten-Schiffe unter Diamantis Kommando sich 5 kleiner Türkischer Fahrzeuge bemächtigt."

Vermischte Nachrichten.

Kurs-Ausruf-Maschine der Renten zu Paris.

Bisher wurde der Kurs der Renten auf der Börse zu Paris durch einen eigenen Schreier ausgerufen; wer aber dem Schreier nicht nahe genug war, konnte seinen Ruf nie deutlich genug verstehen. Um diesem Nachtheile abzuhelfen, erfand Herr Picard eine sehr einfache Maschine, die den Kurs den Augen der Spekulanten deutlich zeigt.

Theatralisches.

Seit Abgang der Leutnerschen Schauspielergesellschaft, die uns zuletzt fast nur mit den sonst gern gesehenen Wienern in Berlin und Berlinern in Wien, nicht selten mit obligater Ochsenmenuette, bewirthete, waren viele hiesige Freunde der dramatischen Kunst über das künftige Schicksal der pro tunc verwaiseten Posener Bühne unruhig, und fragten oft, als sie an die erwartete Gesellschaft dachten: Was wird aus diesem Kindlein werden? Ihre Unruhe war um so billiger, als man bis dahin wußte, was man hatte, und bei den mancherlei Gerüchten über das quomodo et quando nicht ahnden konnte, welche Acquisition man machen würde. Nun ist das dramatische Kindlein da; es hat gleich bei seinem ersten Erscheinen auf der Bühne jene Unruhe verscheucht und die bangen Freunde zu der Frage: warum eine solche Bescherung nicht früher Posen zu Theil wurde? veranlaßt. Diese Frage beantwortet sich aber von selbst für Diejenigen, welchen die Verhältnisse des Warum bekannt sind. Ihre dem Gedeihen des neuen dramatischen Kindes, in der Gegenwart und Zukunft, pflichtigen Gedanken erzeugen unwillkührlich den Wunsch, dem Posener Publikum, so wie unsern Johannisgästen, die sich extra zahlreich einfinden mögen, die möglichst sorgfältige Pflege desselben ans Herz zu legen. — Nun etwas Weniges und im Allgemeinen über die bisherigen Leistungen unserer neuen dramatischen Gesellschaft. Gleich durch Darstellung des ersten Stücks empfahl sich dieselbe so, daß sie wohl verdient hätte, bei Aufführung der darauf gefolgten, von mehr Augen angeschaut, und von mehr Ohren gehört zu werden. Die bis jetzt gegebenen Stücke waren eben so gut gewählt als ausgeführt; von der Wahl des dienstäglichen zweiten Stücks können wir jedoch dieses nicht sagen, da dasselbe nur, durch fast durchgängig gutes Spiel gehoben, einigermaaßen gefallen konnte. Wir wollen den Verfasser dieses Stücks nicht nennen, da er uns sonst weit vortheilhafter bekannt ist. Wir müssen daher glauben, er habe einmal Lust gehabt, etwas Schlechtes zu schaffen, und so ist ihm dies recht gut gelungen. In Betreff der Aufführung selbst wollen wir uns im Einzelnen nur an eine der im gedachten Stücke aufgetretenen Damen wenden, und ihr beiläufig sagen, was man über sie in einer Gesellschaft geäußert hat: daß sie nämlich weit hübscher, weit naiver erschienen seyn würde, wenn sie sich weniger Zwang angethan hätte, hübsch und naiv auftreten zu wollen. Auch sie wollen wir nicht nennen, da die Erwähnung ihres Namens selbst für einen Tadel angesehen werden könnte, und wir nur einem Wunsche der ihr Wohlwollenden Worte geben, den sie in der Folge, wenn sie damit einverstanden ist, berücksichtigen möge. — Die vorgestrige Aufführung des Mozartschen Don Juan ist im Ganzen recht gut gewesen, obwohl im Einzelnen Manches zu erinnern wäre. Besonders suchte eine der Damen ihren Gesang mit antimozartischen Zuthaten zu dekoriren. Dieser unsterbliche Meister hat überall so viel Noten gesetzt, als deren nöthig ist. Mit dergleichen Verzierungen kann man allenfalls zu Zeiten einen Rossini mißhandeln, der sich selbst dadurch nicht selten mißhandelt. — Herr B. wurde verdientermaßen durch Herausrufen geehrt. — Noch ein Wort. Möge es dem Hrn. Unternehmer gefallen, doch wo möglich einen kürzern Maaßstaab für die Zwischenakte anzunehmen; denn obgleich man im Fortgange des Stücks sieht, was unterdessen geschehen ist, und einigermaßen dafür entschädigt, so wie er selbst dadurch vollkommen gerechtfertigt wird, so wird man doch zu sehr gelangweilt, wenn die Musik in den Zwischenakten am Ende länger als das Stück selbst ausfällt, und unterdessen der mit Mohn gekrönte Gott über manchen Zuschauer sein Regiment auszuüben beginnt.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 12. Juni: Der Freischütz, Oper in 4 Akten von Fr. Kind, Musik von C. Maria von Weber.

Couriol.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 7ten Mai d. J., betreffend die Verpachtung des Domainen=Amts Kröben, wozu von uns ein Licitations=Termin auf den 23sten d. Mts. anberaumt worden ist, wird hierdurch zurückgenommen, indem diese Licitation eingetretener Umstände halber jetzt nicht statt finden wird, als wovon wir das Publikum in Kenntniß setzen.

Posen den 7. Juni 1825.

Königl. Preuß. Regierung II.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag des Kurators der Ignatz v. Kolaczkowskischen Konkurs = Masse, Justiz=Kommissarii Landgerichts = Rath Boy, sollen die zur Masse gehörigen, im Oberniker Kreise belegenen Güter:

a) Woynowo, wozu Brody und die Haulanderei Klemensowo gehören, im Jahre 1824 auf 42,409 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf.,

b) Krzyszkowo 15 871 Rthlr. 24 Sgr.,

c) Zydowo 23,024 Rthlr. 11 Sgr. ½ Pf.,

d) Rostworowo 18,397 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

gerichtlich abgeschätzt, und zwar Woynowo, Zydowo und Krzyszkowo einzeln und zusammen ausgeboten, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs = Termine stehen auf

den 16ten September c.,
den 17ten December c.,
den 21sten März 1826
um 9 Uhr früh,

von welchen der letzte peremtorisch ist, vor dem Landgerichts = Referendarius Kantak in unserm Instruktions = Zimmer an.

Kauf= und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. Mai 1825.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Ediktal=Citation.

Ueber die Kaufgelder des zu Murowanna=Goslin, Oberniker Kreises, Posener Regierungs = Departements, sub Nro. 80. belegenen George Gottlob Schneiderschen Grundstücks, ist auf den Antrag eines Gläubigers der Liquidations = Prozeß eröffnet worden. Wir laden daher alle diejenigen, die an dieses Grundstück oder dessen Kaufgelder Ansprüche haben, vor, um ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, und deshalb persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte in dem auf

den 30sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Knebel in unserem Parteienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Ausgebliebenen mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Denjenigen Gläubigern, die an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz=Kommissarien Jakobi, Guderian und Maciejowski als Mandatarien benannt, die mit Information und Vollmacht versehen werden müssen.

Posen den 10. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zu dem Lukas und Veronika v. Szczanieckischen Nachlasse gehörigen, im Buker Kreise belegenen Güter Pakoslaw und Brodki sollen auf den Antrag der Vormundschaft, jedoch jedes besonders, auf drei Jahre von Johanni d. J. bis dahin 1828 meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin auf

den 21sten Juni c.

vor dem Landgerichtsrath Hebdmann Vormittags um 10 Uhr in unserm Instruktionszimmer an. Der Zuschlag erfolgt mit Genehmigung des Obervormundschaftlichen Gerichts nach Anhörung der Vormundschaft. Die Pachtbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Wer zum Bieten zugelassen werden will, hat bei Pakoslaw 500 Rthlr. und bei Brodki 200 Rthlr. als Kaution baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 12. Mai 1825.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Salomon Schayer in Kempen durch die Verfügung vom heutigen Tage, Vormittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 12ten Juli c. a. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hennig angesetzten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original, oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Inrotulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die hiesigen Justiz-Kommissarien Landgerichts-Rath Brachvogel, Justiz-Kommissions-Rath Pigłosiewicz, Mitschke, Panton und die Advokaten v. Jorski und v. Trembinski als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoszyn den 3. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Um die im Depositorio der ehemaligen Südpreuß. Patrimonial-Gerichte Zirke, Lubosz, Birnbaum, Kähme, Wayce, Skrzydlewo, Pritsche, Goray, Lauske, Kwilcz, Tirschtiegel, Bentschen, Betsche, Lawitz und Obra, der Stadtgerichte Meseritz und Schwerin und des Herzoglich Warschauschen Friedensgerichts Meseritz befindlichen Massen an die Interessenten, welche bis jetzt ausgemittelt sind, und sich gemeldet haben, mit Sicherheit auszahlen zu können, und weil zu vermuthen steht, daß noch mehrere Ansprüche an solche gemacht werden dürften, werden hierdurch alle unbekannte Deposital-Interessenten, welche wegen eingelegter Gelder, Pretiosen und Dokumente, oder aus irgend einem andern Grunde an die Depositoria der obengedachten Gerichte Ansprüche haben könnten, öffentlich aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens im Termine, der

den 28sten September cur. Vormittags um 9 Uhr

hier an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem Landgerichts-Rath Herrn Piesker ansteht, sich zu melden und ihre Ansprüche anzubringen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an gedachte Depositoria werden präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen deshalb wird auferlegt werden.

Zugleich werden folgende Deposital-Interessenten:

1) Amtmann Wittwer, ehemals in Tirschtiegel,
2) Amtmann Wahl, ehemals in Luschwitz bei Fraustadt,
3) Kletti oder Klettki
4) Bine auch Binne und Binzac genannt,
5) Hohmeyer,
6) Töpfer Weyde, } ehemals in Birnbaum,
7) Rumiejewski
8) Sohr und Roloff } ehemals in Zirke,
9) die Thielschen Erben
10) die Adam Schulzschen Erben. } ehemals in Meseritz,

deren jetziger Wohnort nicht hat ausgemittelt werden können, oder deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert, sich im angesetzten Termine zu melden und ihre Legitimation zur Erhebung der für sie im Depositorio befindlichen geringen Massen nachzuweisen, widrigenfalls solche als herrenloses Gut dem Königlichen Fisko anheim fallen werden.

Meseritz den 2 Mai 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Frisches Porter- und Stettiner Bier, auch frischen Cudower, Geilnauer, Selter und Salzbrunnen, diesjähriger Füllung, hat so eben erhalten und verkauft zu billigen Preisen C. W. Pusch.
Posen den 10. Juni 1825.

Frischer Geilnauer Mineral-Brunnen in ganzen und halben Krügen à 15 u. 7½ Sgr., desgl. Eger Brunnen à 10 Sgr. ist zu haben bei
F. W. Grätz,
am Markt Nro. 44.

(2te Beilage.)

Subhastations-Patent.

Das bei der Stadt Lobsens belegene, zur v. Wilkonskischen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Gut Koscierzynka, nach der landschaftlichen Taxe auf 32,398 Rthlr. 5 Sgr. 3¾ Pf. gewürdigt, soll auf den Antrag des Kurators der Masse öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 27sten Mai 1825,
den 30sten August 1825

und der peremtorische auf

den 22sten November 1825

vor dem Landgerichts-Referendarius Grunert Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Schneidemühl den 24. Oktober 1824.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Seit mehreren Jahren befindet sich auf dem unterzeichneten Amte eine Kiste HBvF # bezeichnet, an Gewicht 2¾ Centner, enthaltend Franz- und Rheinwein.

Wenn deren Eigenthümer und Empfänger uns nicht bekannt ist, so fordern wir den Anspruch habenden binnen fünf Monaten zur Legitimation und Empfangnahme des quaest. Weins auf, widrigenfalls nach dem §. 51. der Zoll-Ordnung vom 26sten Mai 1818 verfahren werden wird.

Posen den 8. Juni 1825.

Königl. Preuß. Haupt-Steuer und Packhofs-Amt.

Avis aux Emigrés français, aux héritiers d'Emigrés, de Condamnés, de Déportés; et aux Créanciers des ayant droit à l'indemnité d'un milliard.

Recevant chaque jour une infinité de lettres de MM. les émigrés qui nous demandent des conseils sur les personnes qu'ils doivent à Paris charger de leurs intérêts, et étant dans l'impossibilité de répondre à toutes ces lettres, nous croyons à-la-fois remplir un acte de justice et rendre service aux malheureuses victimes de la révolution en leur rappelant qu'aucun établissement n'est plus digne de leur estime et de leur confiance que l'Association pour la défense légale des intérêts légitimes, dirigée par M. le vicomte de Botherel, fondée depuis 1821, et actuellement établie rue de Choiseul No. 8. ses antécédens, sa composition, son désintéressement, tout la recommande à MM. les émigrés.

Signé, le comte de Montbron, député de la Haute-Vienne; Leroux du Châtelet, député du Pas-de-Calais; Clausel de Coussergues, député de l'Aveyron; le chevalier Dumarche, député de l'Ain; le général de la Fruglaye, député du Finistère; Crignon d'Auzouër, député du Loiret; le Comte de Latour-Dupin, député de Seine et Marne; Chabon de Solilhac, député de la Haut-Loire; Renaud, député du Morbihan; Ducasse de Horgues, député des Hautes-Pyrénées; Paul de Châteaudouble, député du Var; Creuzé, député de la Vienne; Lardemelle député de la Moselle; le marquis de la Laurencie, député de la Charente; le comte de Montbrian, député de l'Ain; Delonguève, député du Loiret; le vicomte du Montbrun, député du Pas-de-Calais; de Chièvres, député de la Charente-Inferieure; le comte Maubert de Sesmaisons, député de la Loire-Inférieure; Serpillon, député de Saône-et-Loire; le comte de Valon, député de la Correze; le marquis de Pracomtal, député de la Nièvre; le baron Bacot de Romans, député d'Indre-et-Loire; le chevalier Legonidec, député de l'Orne; le vicomte Dutertre, député du Pas-de-Calais; Fournas, député de la Loire; Hennessy, député de la Charente.

Extrait de la quotidienne du 18. Mai 1825.

Nachricht an die Französischen Emigrirten, an die Erben der Emigrirten, Verurtheilten und Deportirten, so wie an die Gläubiger dersel-

ben, welche Ansprüche an der Entschädigung einer Milliarde haben.

Da wir täglich eine große Anzahl Briefe von den Herren Emigrirten empfangen, die von uns zu erfahren wünschen, welche Personen sie hier in Paris mit ihrem Interesse beauftragen könnten, und da es uns unmöglich ist, alle diese Briefe zu beantworten, so glauben wir ein Werk der Gerechtigkeit zu erfüllen, und gleichzeitig den unglücklichen Opfern der Revolution einen Dienst zu erweisen, indem wir ihnen in Erinnerung bringen, wie kein Etablissement ihrer Achtung und ihres Vertrauens würdiger ist als: der Verein zur gesetzlichen Vertretung legitimer Ansprüche, der im Jahre 1821 gegründet ist, von dem Herrn Vicomte von Botherel dirigirt wird, und gegenwärtig in der rue de Choiseul No. 8. besteht. Die Grundsätze seiner Mitglieder sowohl als seine Uneigennützigkeit empfehlen ihn den Herren Emigrirten.

Unterz. Der Graf v. Montbron, Deputirter des Departements Haute-Vienne; Leroux du Châtelet, Deputirter des Departements Pas de Calais; Clausel de Cousserques, Deputirter des Departements l'Aveyron; der Chevalier Dumarche, Deputirter des Departements des l'Ain; der General de la Fruglaye, Deputirter des Departements Finistère; Crignon d'Auzouër, Deputirter des Departements Loiret; der Graf v. Latour-Dupin, Deputirter des Departements der Seine und Marne; Chabon de Solilhac, Deputirter des Departements der Ober-Loire; Renaud, Deputirter des Departements Morbihan; Ducasse de Horgues, Deputirter des Depart. der Ober-Pyrenäen; Paul de Châteaudouble, Deputirter des Departements Var; Creuzé, Deputirer des Departements Vienne; Lardemelle, Deputirter des Departements der Mosel; der Marquis de la Laurencie, Deputirter des Departements der Charente; der Graf von Montbrian, Deputirter des Departements l'Ain; Delonguève, Deputirter des Departements Loiret; der Vicomte de Montbrun, Deputirter des Departements Pas de Calais; de Chièvre, Deput. des Departements der Nieder-Charente; der Graf Maubert de Sesmaisons, Deputirter des Departements der Nieder-Loire; Serpillon, Deputirter des Departements der Saone und Loire; der Graf von Valon, Deputirter des Departements Correze; der Marquis Pracomtal, Deputirter des Departements Nièvre; der Baron Bacot de Romans, Deputirter des Departements Indres-et-Loire; der Chevalier Legonidec, Deputirter des Departements l'Orne; der Vicomte Dutertre, Deputirter des Departements Pas de Calais; Fournas, Deputirter des Departements der Loire; Hennessy, Deputirter des Departements Charente.

Auszug aus einem Schreiben in der Quotidienne, vom 18. Mai 1825.

Bekanntmachung.

Der, von dem verstorbenen Polizei-Rathe Holland hieselbst hinterlassene Garten, nebst dem Wohn- und Treibhause, soll Theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die hierzu von dem Auktions-Commissarius Hrn. Ahlgreen abzuhaltenden Termine sind auf

den 27sten Juni,
den 4ten Juli, und
den 19ten Juli c.

Vormittags um 9 Uhr in dem Gartenhause selbst bestimmt.

Der Garten hat 6 Morgen, 160½ □R. Flächen-Inhalt, über 500 gesunde Fruchtbäume, Spargel- und Frühbeete, ist überhaupt in dem be en Zustande, und von einem sehr schönen und dauerhaften Zaune umgeben, das Gartenhaus aber enthält einige Stuben und Keller und ist bis auf den Abputz fertig.

Diese Besitzung liegt dicht an der Bernhardiner-Kirche auf dem Wege nach dem Louisenhaine (Eichwalde) und ist mit Wasser umgeben, eignet sich daher für Brauer, Seifensieder, Gerber u. s. w., so wie wegen seines schönen Treibhauses zu einem öffentlichen Garten.

Das zum Garten gehörige Inventarium wird nach abgehaltenem dritten Termine ogleich besonders versteigert werden.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Posen den 11. Juni 1825.

Wandel,
Königlicher Haupt-Steuer-Amts-Kontrolleur,
wohnhaft auf der Gerberstraße No. 431. dem Dominikaner-Kloster gegenüber.